ersity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.o

Derselbe wendet ein, dass die beiden Abbildungen bei Waldstein-Kitaibel einander sehr unähnlich seien, hier die gewaltige, dort die dünne, spindelförmige Wurzel, hier verhältnissmässig grob, dort zierlich fein gesägte Blättchen, hier kleine, vom Autor nicht einmal gezeichnete, dort grosse, tiefgezähnte Nebenblätter. Dass diese Unterschiede beider Abbildungen da sind, habe ich nie bestreiten wollen, so aber war es nicht gemeint. Nicht die Abbildung des *Trif. dentatum* bei Waldstein-Kitaibel war zu vergleichen, sondern die schlanke, schmalblättrige Varietät des *Trif. dentatum* mit den viel kleineren und weniger gezähnten Nebenblättern, die von dem robusten, in den Plantae Hungariae abgebildeten *T. dentatum* habituell ebenso sehr abweicht, als sie dem *M. altissimus* verähnlicht ist[1]).

(Schluss folgt.)

Salix repens L.

Var. *Rieseana* ♀.

Von **Adolf Straehler.**

Kätzchen oval, kurzgestielt, Stiel beblättert; Kapseln kurzkegelförmig, ganz kahl, gestielt, zweimal so lang als die Honigdrüse; Griffel kaum bemerkbar, Narben zweispaltig. Blätter selbst an den Sommertrieben sehr klein, kaum über 1 Centimeter im Durchmesser, ovalrundlich; die unteren ohne Spitze, abgerundet, die mittleren und oberen gegen dieselbe ziemlich tief herzförmig eingeschnitten: oberseits schmutzig grün, flaumig behaart, unterseits dicht seidenhaarig filzig, Nebenblätter fehlend.

Diese auffallende Varietät der *repens* wurde im Sommer von L. H. Riese auf der Feldmark des Dorfes Reutz bei Spremberg in der Niederlausitz in einem kleinen $^1/_2$ Meter hohen Strauch unter den Formen der *argentea* Sm. *leiocarpa* Koch und der *aurita repens* Wim. gesammelt und habe ich sie nach dem Entdecker genannt, welcher seit Jahren die Salices dortiger Gegend mit grosser Umsicht lokalsystematisch beobachtet hat und dessen Sammeleifer die Weiden-

---

[1]) Ebenso leichthin argumentirt auch G. Reichenbach gegen meine Auffassung, welcher er die Beschreibung der Nebenblätter bei *Trif. dentatum* und *T. macrorrhizum* entgegenstellt. Wenn er dann sagt, dass ich Kitaibel's Beschreibung, in der die Stipulae gut beschrieben sind, nicht gelesen zu haben scheine, so erwiedere ich, dass vielmehr er meinen ersten Artikel über *Mel. macrorrhizus* nicht gelesen zu haben scheint, denn dort würde er lesen können, dass ich gerade die Kitaibel'sche Beschreibung der Stipulae des *Trif. macrorrhizum* als nicht unverträglich mit den Nebenblättern des *Mel. dentatus* var. *angustifolius* darzustellen bestrebt war. Auch ist es eine gröbliche Entstellung meiner Worte und meiner dort aufgestellten Ansicht, wenn Reichenbach sagt: Čelakovský nuper contendit, *Trif. macrorrhizum* W. K. simplex esse synonymon *Trif. dentati* W. K. Dagegen ist es dann leicht zu polemisiren.

ersity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.o

flora der Niederlausitz eine Reihe interessanter Funde verdankt. Ich füge hinzu, dass der Standort dieser neuen Form von Gärten, aus denen sie etwa auswandern konnte, über 2 Meilen entfernt ist.

Die *Rieseana* steht nach ihrer Tracht der *argentea* Willd. nahe, wäre aber nach ihren kahlen Kapseln der *leiocarpa* Koch zuzustellen; ihre auffallend kleinen und gegen die Spitze ziemlich tief herzförmig eingeschnittenen mittleren und oberen Blättchen zeichnen sich von den übrigen Formen der *repens* aus, die alle eine längliche oder kürzere, mehr oder weniger seitwärts rückgefaltete Spitze aufzuweisen haben. Nach Wimmer sind in dessen „salices europaeae" die Blätter der *repens*: „brevissime acuta aut cuspidato-apiculata, apiculo minus magis plicato recurvo", während Koch in der Synopsis „die rückwärts gekrümmte Spitze" als charakteristisches Unterscheidungsmerkmal hervorhebt. Somit scheint es gerechtfertigt, diese gute Form der *repens* als Varietät aufzustellen; es dürfte vielleicht gelingen, sie noch an anderen *repens*-Standorten zu beobachten, wenn sie nicht etwa wie die seltene Form *cordifolia* Wim. der *aurita* nur der Mark angehört.

Goerbersdorf, den 14. Oktober 1877.

Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von A. Kerner.

XCVI.

1678. *Asparagus officinalis* L. — Im Grunde und am Rande lichter Gehölze, aber auch auf Wiesen und grasigen Plätzen und selbst auf wüsten Sandhügeln und felsigen sonnigen Bergen. — Im mittelungar. Berglande bei Gergelháza nächst Bodony und bei Parád in der Matra; in der Pilisgruppe bei St. Andrae, Leányvár, P. Csaba, auf dem Piliserberge und Sandberge bei Vörösvár, auf dem Schwabenberge, im Wolfsthale und auf dem Adlersberge bei Ofen. In der Stuhlweissenburger Niederung im Walde bei Vajta und auf feuchten Wiesen bei Batta; sehr verbreitet im Ufergelände der Donau bei Gran, Nána, Csenke, Waitzen, auf der Csepelinsel und bei Kalocsa, ebenso häufig auf der Kecskemeter Landhöhe bei P. Csörög, R. Palota, auf den Grasfluren entlang dem Rakosbache bei Pest sowohl in der *Pollinia*- als in der *Stipa*-Formation, dann bei Soroksar, Alberti, Monor, Gomba, Pilis, in dem *Juniperus*-Gehölze bei P. Szállosár nächst Tatár Szt. György und auf feuchten Wiesen bei Nagy Körös. Im Inundationsgebiete der Theiss seltener als in den Auen der Donau und im Bihariagebirge gar nicht beobachtet. — Trachyt, Kalk, Dolo-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics

and Evolution

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 027

Autor(en)/Author(s): Straehler Adolf

Artikel/Article: Salix repens L. v Rieseana. 373-374